

und die Kritiken der Genossen beantwortet werden. Die von den Mitgliedern und Kandidaten in den Gesprächen übernommenen Verpflichtungen gewährleisten bis Jahresende einen weiteren Leistungszuwachs und damit die Erfüllung und Überbietung der Wettbewerbsziele. In diesem Zusammenhang stellte die Leitung der BPO in der ideologischen Arbeit die Aufgabe, daß die Genossen bei den Werk-tätigen die Bereitschaft fördern, weitere Reserven in der Materialökonomie, in der Auslastung der Arbeitszeit und in der Nutzung der Grundfonds zu erschließen.

Monatlich 50 neue Parteaufträge

Die persönlichen Gespräche waren der Ausgangspunkt für konkrete Parteaufträge. 255 Mitglieder und Kandidaten - 82 Prozent aller Kommunisten - haben einen abrechenbaren Parteauftrag.

Jeden Monat werden etwa 50 neue Parteaufträge ausgearbeitet und überreicht. Damit werden den Genossen Aufgaben übertragen, die im monatlichen Plan der politischen Massenarbeit gestellt sind. In diesem Plan ist für einen Monat konkret festgelegt, wer, wann, wo und mit welchem Teilnehmerkreis das politische Gespräch zu einem aktuellen Thema der Innen- und Außenpolitik führt. Da ein Teil der Genossen nicht ständig im gleichen Kollektiv auftritt und die Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit sich verändern, halten wir es für wichtig, kurzfristig an einen Teil der Genossen jeden Monat neue präzise Parteaufträge zu übergeben.

Um die individuelle Arbeit mit den 178 Jugendlichen des Betriebes zu verbessern, hat die Leitung der BPO ebenfalls Parteaufträge übergeben. Jedem einzelnen Jugendlichen wurde für längere Zeit ein erfahrener Genosse an die Seite gestellt. Die dazu Beauftragten wenden sich den Aufgaben zu, die in der täglichen politischen Arbeit mit den Ju-

gendlichen am häufigsten auftreten. Das sind zum Beispiel Fragen zur Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft unseres Landes, zum Kampf um die Erhaltung des Friedens und gegen die vom USA-Imperialismus und der NATO ausgehende Kriegsgefahr sowie zur ökonomischen Strategie der Partei. Alle Kandidaten erhalten im ersten Monat, oft gleich am Tag der Aufnahme, ihren ersten abrechenbaren Parteauftrag. Dem Kandidaten ist ein Pate zur Seite gestellt, der dem jungen Genossen bei der Erfüllung seines Auftrages Unterstützung geben soll.

Der hohe Anteil der Genossen mit Parteauftrag verlangt von den Leitungen der BPO und APO, vielfältige Formen der Abrechnung durchzusetzen. In unserer Grundorganisation erfolgt die Kontrolle der Erfüllung der Parteaufträge hauptsächlich in den Mitgliederversammlungen der APO und in den Parteitgruppen. Dadurch sind alle Genossen einbezogen. Diese Form schließt die Kontrolle der Verwirklichung des Kampfprogramms mit ein, weil die Parteaufträge auf die Realisierung der Aufgaben aus diesem wichtigsten Führungsdokument gerichtet sind. Es hat sich bewährt, die Parteaufträge an die Genossen in der Mitgliederversammlung zu übergeben. Dadurch erfahren alle Mitglieder und Kandidaten, wer mit welcher Aufgabe betraut ist, was der Genosse in seinem Kollektiv zu machen hat.

Die individuelle Arbeit der Leitungen der BPO und APO mit den Mitgliedern und Kandidaten, ihre aktive Einbeziehung in die Tätigkeit von Kommissionen und Arbeitsgruppen und die Übergabe von Parteaufträgen an jeden Genossen haben in unserer Grundorganisation dazu geführt, daß das Niveau des innerparteilichen Lebens weiter gewachsen ist und sich die Kampfkraft der Partei in allen Kollektiven wesentlich erhöht hat.

Helmut Neidhardt

Parteisekretär im VEB Elektronik Gera, Betrieb Lobenstein

Leserbriefe

Das Erreichte mehrten und schützen

In den vergangenen 35 Jahren ist unsere DDR zu einem wirtschaftlich unabhängigen und ökonomisch gesunden Staat herangewachsen. Viele Schritte waren nötig, um die Position des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates zu festigen und im Laufe der Jahre auszubauen. Die schwere Zeit des Anfangs erlebte ich als Kind. Man kann sich nicht an jedes Detail erinnern. Ich weiß aber noch genau, wie wir als Kinder in der Schule, Pionierorganisation und FDJ zur Liebe zur Heimat und zu unserem

Staat, zur Achtung des werktätigen Volkes und zur Arbeit erzogen wurden.

Nach meinem Schulabschluß begann ich eine Lehre als Keramformer im Porzellanwerk Wallendorf. Hier bekam ich die ersten unmittelbaren Kontakte zu Arbeitskollektiven, und ich machte die Erfahrung, daß es nicht immer leicht ist, Theorie und Praxis in Einklang zu bringen. In dieser Zeit, in der ich auch aktiv in der FDJ-Grundorganisation des Betriebes mitarbeitete, stand für mich das erste Mal die Ar-

beit mit den Menschen im Vordergrund. Meine Arbeitskollegen, die zum Teil schon viele Jahre im Betrieb tätig waren, arbeiteten mit viel Elan an der Einführung neuer Erzeugnisse. Durch die mitreißende Entwicklung, die ich täglich vor Augen hatte, kam ich zu der Überzeugung, daß ich durch Weiterbildung noch aktiver an der betrieblichen Entwicklung teilnehmen könnte. Der Betrieb delegierte mich zu einem Frauensonderstudium als Ingenieurökonom. Während des Studiums wurde ich in die Reihen der Partei aufgenommen.

Nach Abschluß des Studiums war ich als Technologe tätig und eignete mir